

GUTE CHANCEN MIT PROFUNDER AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

Das Freiwillige Ökologische Jahr als Chance

Schulabgänger und Abiturienten sammeln wichtige Berufserfahrungen auf Bauernhof und Co.

VON SIMONE BERGERHAUSEN

Vom Abitur direkt ins Studium, das ist insbesondere für Abiturienten der übliche Weg nach der Reifeprüfung. Wenn der gewünschte Studiengang nicht sofort verfügbar ist oder bewusst eine Pause mit Inhalt eingelegt werden soll, bietet ein Zivildienst Möglichkeiten zur Orientierung und persönlichen Qualifizierung. Eine Möglichkeit ist das freiwillige ökologische Jahr, das Johanna Ritter nach Hardegsen geführt hat.

Der 20-Jährigen war es wichtig „nach dem ganzen Abi-Stress erst mal was mit den Händen zu machen.“ Sie wollte nicht direkt wieder ihren Kopf anstrengen und eine Ausbildung beginnen



FÖJ hautnah: Johanna Ritter versorgt ein Lamm.

oder ein Studium machen. Johanna wollte eine Pause. Eine Zeit zum Überlegen. Sie hat sich für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) beworben und den Außenanlagen befinden sich Kühe, Schweine, Hühner und Schafe. Und die Katzen auf dem Hof mögen besonders die vielen Mäuse.

Der Schwerpunkt der Arbeit der FÖJler liegt in den eigenständigen Aufgaben im Bereich der Tierhaltung. „Dazu zählt die eigenhändige Stallarbeit wie füttern und misten ebenso wie die Betreuung und Anleitung von Kindergruppen, die auf dem Hof zu Gast sind“, erklärt Johanna. Teamarbeit ist hierbei das Lernziel.

Die pädagogische Arbeit hat einen hohen Stellenwert. Ein Beispiel hierfür ist die Einführung von Schulklassen in die Hofwoche. „Je nach Jahreszeit werden zum Beispiel Einsätze auf dem Feld oder der Landschaftspflege geplant“, berichtet Johanna.

Auf dem Schulbauernhof habe sie selbst unmittelbar Außergewöhnliches wie das Kalben einer Kuh erlebt, eine Bestärkung darin, auf dem Bauernhof für ein kleines Taschengeld zu arbeiten. Wichtig ist der 20-jährigen auch die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den Tieren gewesen. Es sei nicht selbstverständlich, dass Kinder wissen, wie eine Kuh oder ein Schwein aussieht. „Deshalb gibt es oft einen Aha-Effekt bei den Kindern, den ich ganz spannend finde.“ Viele Kinder wüssten nicht wie groß ein



Johanna Ritter auf dem Schulbauernhof Hardegsen: harte Arbeit bei den Schmuseschweinen im Stall gehörte zu den Erfahrungen im Freiwilligen Jahr.

FOTOS: BERGERHAUSEN

Ökologisches Jahr in Kürze

Der Bund zahlt den FÖJlern ein Taschengeld von monatlich 155 Euro. Die Einsatzstelle übernimmt die Sozialversicherung.

Die Teilnahme an vier Wochenseminaren ist verpflichtend, in denen die Beteiligten für ihre Aufgaben auf dem Bauernhof geschult und fortgebildet werden. Die Unterkunft wird vom Internationalen Schulbauernhof gestellt und auch für die Verpflegung ist gesorgt.

Am 1. September beginnt jeweils das aktuelle FÖJ-Jahr. Ab dem 1. Februar kann man beim Träger (NNA) die Bewerbungsunterlagen zum FÖJ anfordern oder ab Ende Januar aus dem Internet laden (www.nna.de). Die ausgefüllten Bewerbungen werden zurück an die NNA geschickt, diese verteilt die Bewerbungsunterlagen dann an die ausgewählten Einsatzstellen, welche sich mit den Bewerbern in Verbindung setzen.

„Junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren haben die Chance ein Jahr lang im Umwelt- und Naturschutz aktiv mitzuarbeiten und so auch Einblicke in die Berufswelt zu bekommen“, erklärt Johanna im Rückblick. Sie hat inzwischen den Weg für ihre Nachfolgerin Silja Meynberg frei gemacht. In Niedersachsen liegt die Organisation des FÖJ bei der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz.

Der von Sven und Kerstin Westphal bewirtschaftete Bauernhof hat Johanna unterschiedliche Arbeitsmöglichkeiten geboten. In den Stallungen

schweine sein kann oder wie Joghurt hergestellt würde. Es gehe darum eine bestimmte Transparenz für die Erzeuger zu schaffen.

Auch Pächter Sven Westphal schätzt die Tätigkeit der freiwilligen Helfer. „Besonders gute Arbeit haben FÖJler geleistet, wenn die betreuten Kinder nach Hause fahren und dann wissen, welche Bedeutung regionale Bauern haben, und dann regional erzeugte Produkte beispielsweise denen vom Discounter vorziehen“, erklärt der engagierte Landwirt. Nach dem Freiwilligen ökologischen Jahr stünden Johanna viele Türen offen. Sie könne mit vielen Erfahrungen im Gepäck, „alle Wege des Lebens beschreiten.“

Kursleitung für die „Pflege der Lebenskräfte“

Tag der offenen Tür als Start und Information für einen weiteren AEWG-Lehrgang im fernöstlichen Qigong

Die erste Qigong-Basisqualifikation der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Niedersachsen in der Göttinger DAO-Schule Bülhstraße 18 neigt sich nach nahezu zwei Jahre ihrem Abschluss Mitte November entgegen. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist eine Neuaufgabe der gesundheitsorientierten Fortbildung geplant.

Ein einführender Tag für den neuen Zwei-Jahres-Kurs in die fernöstliche „Pflege der Lebenskräfte“ ist für den 23. Oktober vorgesehen. Der Start für die Gruppe wird dann am 26. bis 28. November erfolgen. Der Göttinger Pädagoge Christian Auerbach, Ausbilder der Qigong-Gesellschaft, Heilpraktikerin Ursula Eichhorst, Sozial-

pädagoge Norbert Heinrichs, Supervisorin Susanne Heinrichs und der Oldenburger Sinologe Knut Jöbges werden den umfassenden Lehrgang der AEWB für angehende Kursleiterinnen und -leiter wiederum leiten und durchführen.

Qi Gong ist ein 1953 eingeführter Sammelbegriff für über tausend Übungsformen, die

sich bis ins Jahr 380 v. Chr. verfolgen lassen. Es sind gesundheitsfördernde Übungen und Wege, um kultur- und religionsübergreifend Lebensprinzipien zu erfahren. Die anmutigen, ästhetischen Bewegungsformen des „Bewegten Qi Gong“ bringen den Organismus seinem natürlichen Zustand nahe.